

# Erstsemestrige – Teil der „Net Generation“?

Frank Weber, Brigitte Mayer  
FH Vorarlberg GmbH

## Zusammenfassung

Das Konzept der „Net Generation“ wird ebenso heftig propagiert wie demontiert. Um ein konkretes Bild von der Ausstattung und Internet-Nutzung der Erstsemestrigen zu erhalten, wurde am Beginn des vergangenen Wintersemesters an der FH Vorarlberg eine Umfrage durchgeführt. Dabei zeigt sich, dass eine pauschale Zuordnung der Studienanfänger/-innen zur „Net Generation“ nicht haltbar ist sondern nur auf einen kleinen Teil zutrifft. Dennoch lässt sich eine positive Grundhaltung gegenüber Online-Dienstleistungen für die Administration und Unterstützung des Lernens im Studium feststellen. Es finden sich Indizien, dass häufige Mediennutzung nicht automatisch die für ein Studium nötige Medienkompetenz mit sich bringt. Die Vermittlung von Medienkompetenz als zentraler Schlüsselkompetenz wird damit zu einer wichtigen Aufgabe der Hochschule.

## 1 Einleitung

Eine neue Generation Studierender kommt auf die Hochschulen zu. Diese Generation ist mit digitalen Medien aufgewachsen und kennt eine Welt ohne Internet und Handy nur noch aus Erzählungen. Ausgehend von Amerika hat die Metapher der „Digital Natives“ (Prensky 2001) in die Bildungsdiskussion Einzug gehalten und mit ihr die Forderung nach einer radikalen Anpassung der Bildungssysteme an deren Bedürfnisse. Die „Net Generation“ (Tapscott 1998) nutzt angeblich nicht nur andere Medien auf eine andere Weise, sie lernt auch anders und verfügt in verstärktem Masse über Kompetenzen wie z.B. schnelle Informationsaufnahme, Multitasking-Fähigkeit, visuelles Denken oder selektive Aufmerksamkeit (vgl. Seufert 2007, S. 9).

Diese Attribuierungen werden jedoch zunehmend und teilweise massiv kritisiert. Die zentralen Punkte der Kritik am Konzept der „Net Generation“ sind (vgl. Schulmeister 2009; vgl. Bullen 2010):

- es stützt sich vorwiegend auf Annahmen, Beobachtungen und Anekdoten
- eine klare Definition und eine empirische Basis welche das Konzept bestätigt fehlt
- die der „Net Generation“ zugeschriebenen Attribute halten einer kritischen Überprüfung nicht stand
- es pauschalisiert in unzulässiger Weise und schenkt der Tatsache, dass Menschen auch wenn sie derselben Generation angehören sehr unterschiedlich sind, nicht genügend Beachtung

Rolf Schulmeister spricht nach eingehender Überprüfung der Thesen gar von einer „Mystifizierung“ (Schulmeister 2009, S. 153) einer ganzen Generation.

Dennoch muss eine Hochschule ihre Ausstattung und Dienstleistungen planen können. Worauf müssen wir uns also einstellen? Mit welcher Ausstattung und welchen Nutzungsgewohnheiten beginnen junge Menschen ein Studium bei uns? Für wie nützlich halten sie Online-Dienste für das Studium? Dies waren die zentralen Fragestellungen, welche zur Durchführung der Umfrage geführt haben.

## 2 Methode

Die Untersuchung wurde mit Hilfe eines anonymen Online-Fragebogens von September bis Oktober 2009 durchgeführt. Der Fragebogen umfasste 20 Fragen und mehrere Aspekte:

- die Ausstattung, d.h. Hardware, Betriebssystem und Internet-Anbindung

- die Internet-Nutzung, wobei der Schwerpunkt der Fragestellungen auf bekannten Web 2.0 – Anwendungen lag.
- Die Einschätzung der Nützlichkeit von verschiedenen Anwendungen und Dienstleistungen im Bereich eLearning bzw. eAdministration

Die Fragen für den Fragebogen wurden zum Teil von der HISBUS – Studie „Studieren im Web 2.0“ (Kleimann; Özkilic; Göcks 2008) übernommen; einige wörtlich, andere wurden für unsere Bedürfnisse angepasst.

Insgesamt haben 414 Personen im vergangenen Wintersemester 2009 ein Studium an der FH Vorarlberg begonnen. Davon haben 290 Personen den Fragebogen ausgefüllt, was einer Ausschöpfungsquote von 70% entspricht.

### 3 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse ausgewählter Fragestellungen zusammengefasst:

#### 3.1 Ausstattung

##### Hardware

Der weit überwiegende Teil der Erstsemestrigen hat einen Laptop. Nur 9,1% der Befragten gaben an, nicht über einen Laptop zu verfügen (beim stationären PC waren es 20,1%). Zudem gaben 40% der Befragten an innerhalb eines Jahres die Neuanschaffung eines Laptops zu planen.

Insgesamt gaben 62,1% an über ein internetfähiges mobiles Endgerät zu verfügen und weitere 25,5% die Neuanschaffung eines solchen zu planen. Es zeigt sich jedoch eine deutliche Diskrepanz zwischen der Verfügbarkeit und der Nutzung: Von jenen, die über ein internetfähiges mobiles Endgerät verfügen nutzen 30,2% das Internet überhaupt nicht und 26,8% nur selten über diese Geräte.

##### Betriebssysteme

Windows dominiert hier mit 76,5% (Win2000: 2,8%, WinXP: 39,8%, WinVista: 30,1%, Win7: 3,8%) gefolgt von Mac OSX mit 22,1%, Linux 1%, anderen Systemen mit 0,4%. Im Falle einer Computer-Neuanschaffung würden jedoch 31,7% auf Mac OSX setzen womit sich ein Trend zum Umstieg auf Mac OSX feststellen lässt.

##### Internetzugang

Wenig überraschend zeigte sich hier ein hoher Anteil von breitbandigen Internetzugängen. Lediglich 10,4% gaben an noch per Modem ins Internet zu gehen, ISDN lag bei 2,8%.

##### Browser

Hier zeigte sich eine deutliche Dominanz des Firefox-Browsers mit 59,2%, gefolgt vom Internet Explorer mit 29,1% und Safari mit 9%. Damit ist der Anteil der Firefox-User unter Erstsemestrigen mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung wo er bei ca. 27% liegt (vgl. webhits.de 2010).

#### 3.2 Nutzung

##### Internet-Nutzung

Das Ausmaß der täglichen Internet-Nutzung umfasst eine grosse Bandbreite mit einem Schwerpunkt bei 1-3 Stunden täglich (insgesamt 59,2%) – siehe dazu die Abbildung auf der folgenden Seite:

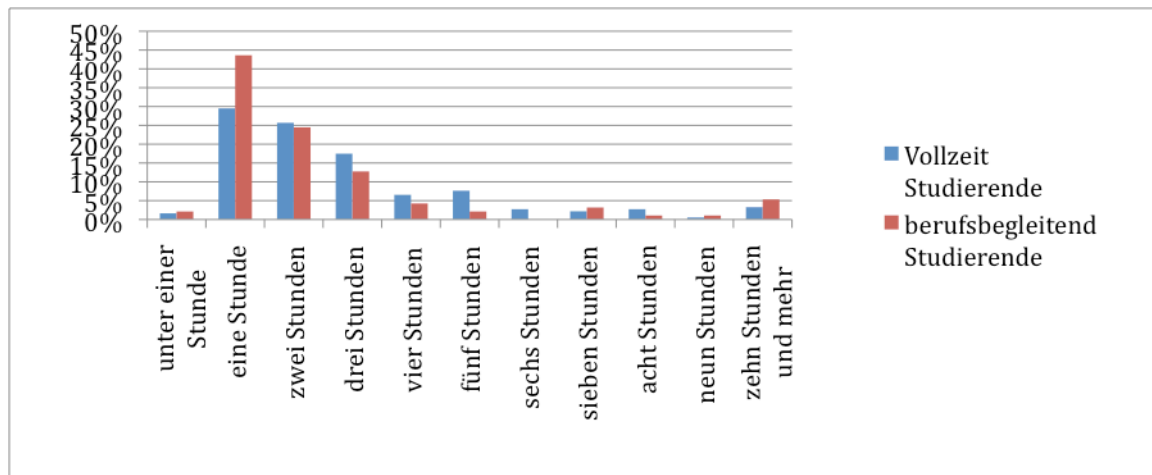


Abbildung 1: Übersichtstabelle für Frage 7: Wieviel Zeit verbringen Sie durchschnittlich pro Tag aktiv im Internet?

### Nutzung verschiedener Internet-Angebote

Von den abgefragten Angeboten ist die Wikipedia das mit Abstand am häufigsten genutzte: 79,9% nutzen die Wikipedia zumindest gelegentlich, nur 0,3% gar nicht. Immerhin ein Viertel hat sich schon aktiv an der Wikipedia beteiligt wenngleich die Frequenz hier natürlich weit unter derjenigen der passiven Nutzung liegt. Bedenklich scheint der Umstand, dass die Befragten die Verlässlichkeit der Wikipedia höher einschätzen als die der Encyclopedia Britannica oder Meyers Lexikon Online. Während 60,8% die Wikipedia als sehr verlässlich bzw. verlässlich einschätzen liegt dieser Wert bei der Encyclopedia Britannica lediglich bei 10,9%, bei Meyers Lexikon bei 10,2%. Dies dürfte auf den Umstand zurückzuführen sein dass die renommierten Nachschlagewerke bei den Befragten schlicht nicht mehr bekannt sind, da 80,1% bzw. 80,7% sich hier keine Beurteilung zutrauen. Hier sind wir als Hochschule aufgerufen entsprechende Informations- bzw. Medienkompetenz zu vermitteln.

Weitere häufig genutzte Angebote sind z.B. Chat/Instant Messaging (64% zumindest gelegentlich, 0% gar nicht) und Video-Communities wie YouTube (48,8% zumindest gelegentlich, 9,7% gar nicht). Weblogs sind zwar ebenfalls bekannt (95,4%), werden aber wesentlich weniger häufig genutzt (23,2% zumindest gelegentlich, 31,2% gar nicht).

Am unteren Ende der Bekanntheits- und Nutzungsskala fanden sich Dienste wie RSS-Feeds und Social Bookmarking. Die zumindest gelegentliche Nutzung lag hier nur bei 10 bzw 8,1% während die Nicht-Nutzung bei 37,2 bzw. 45,3% lag und der Bekanntheitsgrad bei lediglich 75,2 bzw. 76,1%. Als überraschend gering stellte sich auch der Nutzung bei Online-Spielen heraus (15,7% zumindest gelegentlich, 41,6% gar nicht).

Ein Blick auf das im Moment sehr populäre Microblogging (z.B. mit Twitter) macht deutlich, dass Erstsemestrige keineswegs pauschal zu den Early Adopters von neuen Technologien gezählt werden können: Obwohl auch hier der Bekanntheitsgrad hoch ist (92,9%) geben nur 16,6% der Befragten an Microblogging-Dienste zumindest gelegentlich zu nutzen, während sich 50,2% als Nicht-Nutzer deklarieren.

### Social Communities

Bei den derzeit ebenfalls sehr populären sozialen Netzwerken zeigt sich ein anderes Bild: Die mit Abstand populärste Community ist Facebook welche von 68,6% der Studierenden zumindest gelegentlich genutzt wird. Die Nicht-Nutzung liegt bei 18,7%, der Bekanntheitsgrad bei 99,2%. Einen nennenswerten Anteil hat außerdem StudyVZ mit einer zumindest gelegentlichen Nutzung von 34,5% bei einer Nicht-Nutzung von 31% und einem Bekanntheitsgrad von 96,9%. Ein näherer Blick auf die Nutzung der Social Communities zeigt, dass sie in erster Linie zur Pflege bestehender Freundschaften genutzt werden (84% zumindest gelegentliche Nutzung für diesen Zweck) und weniger um neue Leute kennen zu lernen (37,5%).

Zudem wird deutlich, dass sich die Befragten Gedanken um den Datenschutz in sozialen Netzwerken machen: 16,5% gaben hier an sehr grosse Bedenken zu haben, ein wesentlich grösserer Anteil (34,9%) ist zumindest skeptisch und nur 2,0% haben gar keine Bedenken.

### eLearning - Unterstützung im Studium

Nicht nur das Privatleben sondern auch das Studium an einer Hochschule kann heute durch ein breites Spektrum an Online-Dienstleistungen unterstützt werden. Da diese Dienstleistungen mit teilweise erheblichem Ressourcenaufwand verbunden sind, versuchte die Untersuchung Präferenzen der Studierenden aufzuspüren.

Dienste Studium	sehr nützlich	nützlich	neutral	weniger nützlich	überhaupt nicht nützlich	weiß nicht
elektronische Audio-Aufzeichnungen / Audiopodcasts von Veranstaltungen	8,1	23,6	24,7	14,8	3,3	25,5
elektronische Video-Aufzeichnungen/ Videopodcasts von Veranstaltungen (auch mit Foliensätzen und anderen Materialien)	12,5	26,8	24,3	9,6	2,9	23,9
Blogs	9,2	15,5	28,4	19,2	5,2	22,5
Wikis	23,7	33,6	21,9	7,7	2,6	10,6
Online-Veranstaltungen die Präsenzveranstaltungen ganz oder teilweise ersetzen	8	17,2	27	17,5	10,6	19,7
Online-Tests und -Übungen (E-Assessment)	17,6	20,9	30,8	12,5	4	14,3
Web-Based Trainings-Lernkurse im Intra- oder Internet	16,5	28,2	23,8	11,4	2,9	17,2
E-Portfolios/Lerntagebücher im Intra- oder Internet	10,4	24,4	24,8	13	2,6	24,8
computergestützte Prüfungen	12,7	25,8	23,3	14,9	6,9	16,4

Abbildung 2: Übersichtstabelle für Frage 16: Für wie nützlich halten Sie die nachfolgend genannten digitalen Anwendungen und Dienste im Studium?

Hier zeigte sich ein im Vergleich zu anderen Fragen relativ grosser Anteil an neutralen bzw. Nicht-Urteilen. Dies lässt sich vermutlich darauf zurückführen dass hier kaum Erfahrungswerte vorhanden sind und deshalb Zurückhaltung geübt wurde. Eine grundsätzlich eher positive Haltung gegenüber den genannten Diensten scheint bis auf zwei Ausnahmen jedoch gegeben zu sein und einige Dienstleistungen werden von den Erstsemestern klar positiv eingeschätzt. So schätzen 57,3% Wikis als Dienstleistungen sehr nützlich oder nützlich ein, nur 10,3% für weniger nützlich oder überhaupt nicht nützlich. Überraschend finden auch Web-Based-Trainings, also klassische eLearning Kurse hohe Akzeptanz: 44,7% bewerten sie als sehr nützlich bzw. nützlich für das Studium, 13,3% als weniger oder überhaupt nicht nützlich. Elektronische Videoaufzeichnungen von Veranstaltungen werden von 39,3% als sehr nützlich bzw. nützlich angesehen, von 12,5% als weniger nützlich oder überhaupt nicht nützlich. Interessant ist hier der Umstand dass Online-Veranstaltungen, welche Präsenzveranstaltungen ganz oder teilweise ersetzen eher auf Ablehnung stossen: 25,2% halten dies für sehr nützlich bzw. nützlich, aber 28,1% für weniger bzw. überhaupt nicht nützlich.

### Administrative Dienste

Neben der Unterstützung der Lehre durch verschiedene elektronische Dienstleistungen waren die Teilnehmenden auch aufgefordert die Nützlichkeit verschiedener eher administrativer Dienste einzuschätzen. Hier zeigt sich ein starker Wunsch der Studierenden nach Information, Austausch und der Möglichkeit administrative Vorgänge wie Prüfungsanmeldung u.dgl. elektronisch abzuwickeln: 72,3% der Studierenden schätzen Online-Studieninformation der Hochschule oder des Fachbereichs als sehr nützlich bzw. nützlich ein, nur 3,3% als weniger bzw. überhaupt nicht nützlich. Ebenfalls sehr grosse Zustimmung findet ein Portal mit dem Studierende ihr Studium selbst administrieren können: 69,4% sehr nützlich bzw. nützlich, 6,2% weniger oder überhaupt nicht nützlich. Eine studentische Online-Community der Hochschule bzw. des Fachbereichs wird von 62,9% als sehr nützlich bzw. nützlich

eingeschätzt und von 5,4% als weniger bzw. überhaupt nicht nützlich. Im Vergleich dazu wird der Nutzen einer Lernplattform als geringer eingeschätzt: 46,4% wählten die Optionen sehr nützlich bzw. nützlich, 9,9% weniger bzw. überhaupt nicht nützlich und ein Viertel (25,5%) gab hier keine Beurteilung ab. Man könnte daraus schließen dass am Beginn des Studiums „eAdministration“ zunächst einmal eine grössere Bedeutung hat als eLearning.

#### **4 Diskussion und Ausblick**

Der überwiegende Teil der Erstsemestrigen der FH Vorarlberg hat einen Laptop und geht breitbandig ins Internet. Viele nutzen populäre Internet-Anwendungen wie Wikipedia, YouTube und Facebook und können somit durchaus als medien- bzw. internetaffin charakterisiert werden. Eine Tendenz zur steigenden Nutzung von mobilen internetfähigen Geräten zeichnet sich ebenfalls ab. Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass eine pauschale Zuordnung zur „Net Generation“ dennoch nicht haltbar ist. Bei einer großen Anzahl von Web2.0 - Anwendungen liegt die Nicht- bzw. sporadische Nutzung weit über der regelmässigen bzw. häufigen und die passive weit über der aktiven Nutzung. Zudem heisst medienaffin nicht automatisch medienkompetent (vgl. Haug 2009, S. 1), und die geringe Bekanntheit von Diensten, welche für die Organisation des persönlichen Wissens grossen Nutzen entfalten können zeigt, dass die für ein Studium nötige Medien- bzw. Informationskompetenz nicht vorausgesetzt werden kann, sondern vielmehr im Studium erworben werden muss – umso mehr als die Medienkompetenz laut einer von der EU-Kommission in Auftrag gegebenen Studie zu den Schlüsselkompetenzen zählt (vgl. Redecker 2009, S. 140).

In diesem Zusammenhang sehr interessante Fragestellungen wären die Entwicklung der Erwartungshaltungen und Nutzung von Anwendungen im Verlauf des Studiums und die Gegenüberstellung mit Haltungen und Nutzungsgewohnheiten Lehrender. Vielleicht stellt sich auch der viel zitierte „Digital Divide“ (Redecker 2009, S. 83) mehr als Mythos denn als Realität heraus?

#### **5 Literaturverzeichnis**

- Bullen, Mark (2010): Net Gen Skeptic: Six Reasons to be Skeptical. Online im Internet: <http://www.netgenskeptic.com/2010/03/six-reasons-to-be-skeptical.html> (Zugriff am: 14.04.2010)
- Haug, Simone (2009): Studierende als Medienakteure. E-Learning-Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung. e-teaching.org. Online im Internet: [http://www.e-teaching.org/projekt/organisation/personalentwicklung/medienkompetenz/Haug\\_Medienakteure.pdf](http://www.e-teaching.org/projekt/organisation/personalentwicklung/medienkompetenz/Haug_Medienakteure.pdf) (Zugriff am: 27.10.2009)
- Kleimann, Bernd; Özkilic, Murat; Göcks, Marc (2008): Studieren im Web 2.0. Studienbezogene Web- und E-Learning-Dienste. HIS Hochschul-Informationen-System GmbH (Hrsg.) Online im Internet: <https://hisbus.his.de/hisbus/docs/hisbus21.pdf> (Zugriff am: 11.01.2009)
- Prensky, Marc (2001): Digital Natives, Digital Immigrants. NCB University Press (= On the Horizon Vol. 9). Online im Internet: <http://www.marcprensky.com/writing/Prensky%20-%20Digital%20Natives,%20Digital%20Immigrants%20-%20Part1.pdf> (Zugriff am: 04.02.2008)
- Redecker, Christine (2009): Review of Learning 2.0 Practices: Study on the Impact of Web 2.0 Innovations on Education and Training in Europe. Luxembourg: European Commission (= JRC Scientific and Technical Reports). Online im Internet: <http://ftp.jrc.es/EURdoc/JRC49108.pdf> (Zugriff am: 14.04.2010)
- Schulmeister, Rolf (2009): Gibt es eine »Net Generation«? Erweiterte Version 3.0. Hamburg. Online im Internet: [http://www.zhw.uni-hamburg.de/uploads/schulmeister\\_net-generation\\_v3.pdf](http://www.zhw.uni-hamburg.de/uploads/schulmeister_net-generation_v3.pdf) (Zugriff am: 12.04.2010)

Seufert, Sabine (2007): "Ne(x)t Generation Learning": Was gibt es Neues über das Lernen?? In: Seufert, Sabine; Euler, Dieter (Hrsg.): "Ne(x)t Generation Learning": Wikis, Blogs, Mediacasts & Co. - Social Software und Personal Broadcasting auf der Spur. St. Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik (= SCIL-Arbeitsbericht 12). Zugleich online im Internet: <http://www.scil.ch/fileadmin/Container/Leistungen/Veroeffentlichungen/2007-02-euler-seufert-next-generation-learning.pdf> (Zugriff am: 02.04.2010)

Tapscott, Don (1998): Growing up Digital the Rise of the Net Generation. New York, NY (u.a.): McGraw-Hill

webhits.de (2010): WebHits Web-Barometer. Online im Internet: <http://www.webhits.de/> (Zugriff am: 15.04.2010)

#### Zitation:

Weber, Frank; Mayer, Brigitte (2010): „Erstsemestrielle – Teil der „Net Generation“?“ In: Künz, Andreas; Dentschewa, Miglena (Hrsg.): Eintauchen in Medienwelten. Zusammenfassung der Beiträge zum Usability Day VIII. Pabst Science Publishers (= uDay VIII). ISBN 978-3-89967-642-6